



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

AKKREDITIERUNGSBERICHT

M.A. BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT

HEIDELBERG
UNIVERSITY

GRUNDDATEN ZUM STUDIENGANG

Abschluss	Master of Arts
Studiengangtyp	konsekutiv
Studiendauer	4 Semester
Studienform	<input checked="" type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit <input type="checkbox"/> berufsbegleitend <input type="checkbox"/> Joint Degree <input type="checkbox"/> Double Degree <input type="checkbox"/> Kooperation § 19 StAkkrVO ¹ <input type="checkbox"/> Kooperation § 20 StAkkrVO Kooperationspartner:
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte (bei Kombinationsstudiengängen: Gesamtzahl der ECTS-Punkte aus beiden Fächern)	120
Aufnahme des Studienbetriebs	WiSe 2007/08
Aufnahmekapazität pro Jahr (2017-2021)	Studiengang nicht zulassungsbeschränkt, daher keine Begrenzung der Aufnahmekapazität
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger*innen pro Jahr (2017-2021)	n<5 Anm.: Für Studiengänge, die in der Summe der fünf Studienjahre weniger als fünf Studienanfänger*innen ausweisen, wird kein Durchschnitt gebildet.
Durchschnittliche Anzahl der Absolvent*innen pro Jahr (2017-2021)	n<5 Anm.: Für Studiengänge, die in der Summe der fünf Studienjahre weniger als fünf Studienanfänger*innen ausweisen, wird kein Durchschnitt gebildet.

KURZPROFIL DES STUDIENGANGS

Studierende des Faches erlangen vertiefende Kenntnisse zur Bauforschung und Siedlungsarchäologie, Bildwissenschaft sowie Theorie- und Forschungsgeschichte. Das Studium des Masters Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte im Hauptfach können die Absolventinnen und Absolventen bei entsprechend erfolgreichem Abschluss mit dem Promotionsstudiengang fortsetzen.

Aufbau des Studiums: Der Studiengang im Hauptfach ist modular aufgebaut:

- Vertiefungsmodul A1 (1. Semester): Bauforschung und Siedlungsarchäologie
- Vertiefungsmodul A2 (1. und 2. Semester): Bildwissenschaft

¹ Verordnung des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg zur Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung – StAkkrVO) in der Fassung vom 18. April 2018

- Modul A3 oder A4 oder das fachexterne Modul A5 (2. und 3. Semester): Kulturgeschichte oder Forschungs- und Theoriegeschichte oder Interdisziplinäre Studien
- Fachexternes Modul A6 (3. Semester): Grabungs- oder Museumspraktikum oder Graecum oder Latinum
- Praxismodul A7 (3. Semester): Exkursion
- Abschlussmodule A8, A9 und A10: Kolloquium, Masterarbeit, mündliche Prüfung

INHALT

1. Zusammenfassende Daten zur Akkreditierung	5
1.1 Ergebnisse auf einen Blick	5
1.2 Begutachtende Gremien	5
2. Prüfbericht: Bewertung der formalen Kriterien.....	6
2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung.....	6
3. Gutachten: Bewertung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	7
3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung.....	7
3.2 Bewertungen der Gutachter*innengruppen	7
4. Akkreditierungsverfahren.....	10

1. ZUSAMMENFASSENDE DATEN ZUR AKKREDITIERUNG

Der Studiengang M.A. Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte hat die Q+Ampel-Klausur nach Variante 2 erfolgreich durchlaufen und ist bis zum 31. März 2031 reakkreditiert.	
Aussprache der Erstakkreditierung (im Rahmen von heiQUALITY)	20. April 2016
Aussprache der 1. Reakkreditierung	21.06.2023
Geltungszeitraum der 1. Reakkreditierung	01. April 2023 – 31. März 2031
Auflagen gemäß § 27 Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVO) zu erfüllen bis	20. Juni 2024
Nächstes Monitoring	WiSe 2026/27
Nächste Q+Ampel-Klausur	WiSe 2030/31

Stand: 21.06.2023

1.1 Ergebnisse auf einen Blick

Aus der **Prüfung der formalen Kriterien** gemäß StAkkVO Abschnitt 2 sowie der zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement und der Anforderungen an das Transcript of Records nach ECTS Users' Guide ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Prüfbericht). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVO.

Aus der **Prüfung der aus StAkkVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien** ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Gutachten). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVO.

1.2 Beteiligte Gutachter*innen

Hochschulexterne Gutachter*innen

- a) Hochschullehrer*in: [anonym]
- b) Vertreter*in der Berufspraxis: [anonym]
- c) Studierender: Henning Andresen

Hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE)

- a) Professor: Prof. Dr. Giulio Pagonis
- b) Vertreter Mittelbau: Frederik Borkenhagen
- c) Studierende: Diana Paulus

2. PRÜFBERICHT: BEWERTUNG DER FORMALEN KRITERIEN

2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung

Grundlage der formalen Prüfung sind:

- die Anforderungen bezüglich der formalen Kriterien nach StAkkrVO Abschnitt 2,
- die zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement in deutscher und englischer Sprache gemäß European Diploma Supplement Model (Neufassung 2018),
- die Anforderungen an das Transcript of Records (deutsche und englische Version) gemäß ECTS Users' Guide.

Ergebnis der formalen Prüfung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

Auflage 1	Modulhandbuch: Überarbeitung (Prüfungsmodalitäten, Lehr- und Lernformen, Begründung für Module über 3 Semester, Begrifflichkeiten)
Auflage 2	Diploma Supplement: Überarbeitung (relative Note)
Auflage 3	Zulassungsordnung: Überarbeitung (Zugangshürden)
Auflage 4	Prüfungsordnung: Überarbeitung (Begrifflichkeiten, anerkennungsrechtliche Vorgaben, Prüfungsmodalitäten, relative ECTS-Note)

3. GUTACHTEN: BEWERTUNG DER FACHLICH-INHALTLICHEN KRITERIEN

3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung

Grundlage der fachlich-inhaltlichen Bewertung sind die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden Anforderungen bezüglich fachlich-inhaltlicher Kriterien für Studiengänge.

Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflage wurde ausgesprochen:

Auflage 1	Studentische Mobilität (Ansprechperson für Anerkennung, Verweis auf universitätsweite Anerkennungssatzung)
-----------	--

3.2 Bewertungen der Gutachter*innengruppen

3.2.1 Fazit der Senatsbeauftragten für Qualitätsentwicklung²

Bewertung nach Fachstellungnahme

Die Senatsbeauftragten sehen in vielen Qualitätsbereichen klare Stärken des Studiengangs, basierend auf den vorliegenden Daten und der Stellungnahme des Faches: Die Qualität der Lehre wird von den Studierenden sehr gut bewertet, wobei sich die Bewertungen bereits seit der ersten Q+Ampel-Klausur insgesamt auf einem sehr hohen Niveau bewegen. Die besonderen Umstände durch die pandemie-bedingte Situation in den vergangenen Semestern haben diesem sehr positiven Gesamteindruck keinen Abbruch getan. Besonders positiv heben die Studierenden die fachliche Qualität und das Niveau vermittelter fachlicher und fachübergreifender Kompetenzen, den Praxis-/Anwendungsbezug der Lehre, sowie die Verbindung von Forschung und Lehre hervor. Auch die Betreuung durch die Lehrenden, die Prüfungsorganisation und die Fachstudienberatung erhalten von den Studierenden beider Studiengänge durchgängig gute bis sehr gute Bewertungen.

In einigen Bereichen konnte das Fach weitere Verbesserungen erzielen. So zeigt sich eine positive Qualitätsentwicklung im Bereich der Internationalisierung: die Studierenden nehmen hier verbesserte Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte wahr. Auch die weitere Verbesserung der Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen konnte das Fach in den vergangenen Jahren erfolgreich umsetzen.

Eine besondere Stärke sehen die Senatsbeauftragten in der fächerübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der Lehre innerhalb des Zentrums für Altertumswissenschaften (ZAW), die sich auch in der sehr guten Bewertung der Interdisziplinarität durch die Studierenden widerspiegelt. Sie unterstützen das Fach ausdrücklich darin, die bestehende Zusammenarbeit auf Ebene des ZAW auch zukünftig weiter zu vertiefen und zu intensivieren.

Klaren Handlungsbedarf sehen die Senatsbeauftragten mit Blick auf die Profilschärfung des Masterstudiengangs gegeben, der aktuell kaum nachgefragt ist. Die darüber hinaus noch bestehen-

² Hochschulinterne Gutachter*innen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens (vgl. dazu Abschnitt 4)

den Verbesserungsbedarfe sind vor allem formaler bzw. rechtlicher Natur. Die vom Fach geplanten sowie die bereits umgesetzten Maßnahmen sind aus Sicht der Senatsbeauftragten durch das Fach in seiner Stellungnahme zielführend und überzeugend dargestellt. Die SBQE begrüßen insbesondere die geplante Einführung neuer Prüfungsformate sowie die Vertiefung der interdisziplinären Zusammenarbeit im Bereich der Lehre und möchten die Fachverantwortlichen darin bestärken, diesen Weg der Qualitätsentwicklung weiter zu verfolgen. Die Effekte der Maßnahmen werden im nächsten Monitoring zu betrachten sein.

Die Senatsbeauftragten bewerten die Maßnahmen sowie die Qualitätsentwicklung der letzten Jahre als sehr positiv und sehen insgesamt nur an wenigen Stellen noch Verbesserungsbedarf. Ein Klausurgespräch halten sie daher nicht für erforderlich.

Das Fach hat seit dem letzten Monitoring umfassende Maßnahmen ergriffen um die Qualitätsentwicklung der Studiengänge weiter voranzubringen. Durch diese Maßnahmen konnten in einigen Bereichen Verbesserungen erreicht werden, wobei sich die meisten bereits seit der ersten Q+Ampe-Klausur im WiSe 2014/15 stabil auf einem sehr hohen Niveau bewegen. Die Senatsbeauftragten sehen daher nur in einigen wenigen, aber wichtigen Bereichen Handlungsbedarf gegeben, die teilweise bereits mit konkreten Maßnahmenplanungen seitens des Fachs korrespondieren. Konkret sehen die SBQE die beiden folgenden primären Handlungsfelder: 1) eine verbesserte Außendarstellung auf den eigenen Internetseiten sowie auf Zentrumsebene, um Studieninteressierte und Studierende noch besser über den Studiengang sowie spätere Berufsperspektiven zu informieren, sowie 2) die Steigerung der Studierendenzahlen und Studienerfolgsquoten.

Für den M.A. Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte wurde aufgrund niedriger Fallzahlen keine Ampelfarbe vergeben, hieraus resultiert systembedingt eine gelbe Ampelschaltung. Die Reakkreditierung wird empfohlen unter der Voraussetzung, dass die noch ausstehenden Auflagen erfüllt werden.

3.3.2 Fazit der hochschulexternen fachwissenschaftlichen Expertise

Ausbildungsziel des forschungsorientierten Masterstudiengangs „Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte“ ist die „Qualifizierung für eine forschungsnahe berufliche Tätigkeit im Bereich der Altertums- und Museumswissenschaften sowie die Befähigung zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung (Promotion)“ (Modulhandbuch 2016, S. 2). Die Studierenden sollen weitreichende Fachkenntnisse in der Erfassung der materiellen Hinterlassenschaft des eigenen Fachgebiets sowie vertiefte Anwendungskenntnisse der wichtigsten Methoden des Faches erwerben. Das Studium ist als Hauptfach (75%) und als Begleitfach (25%) möglich. Im Sinne interdisziplinärer Forschung sollen die Studierenden „erlernte Kenntnisse und Methoden eigenständig und selbstorganisiert auf Problemstellungen auch außerhalb der eigenen Fachrichtung anwenden und mit denen anderer Disziplinen zusammenführen“ (Modulhandbuch 2016, S. 3) können. Die Ausbildung im Hauptfach setzt somit gleichermaßen auf eine starke fach eigene Fundierung mittels breiter und vertiefter fachspezifischer Sach- und Methodenkenntnisse wie auch auf eine Befähigung zum souveränen und problemorientierten Arbeiten in interdisziplinären Kontexten.

Indem der Studiengang in seinem Qualifikationsprofil beide Perspektiven adressiert und verbindet, beweist er einen sehr zeitgemäßen Ausbildungsprofil. Das Gesamtkonzept des Masterstudiengangs „Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte“ ist schlüssig und leicht nachvollziehbar. In Theorie- und Praxisanteilen ist der Studiengang ausgewogen und sinnvoll gewichtet. Den Studierenden wird eine breite und vertiefte Kenntnis der wichtigsten Denkmäler- und Befundgattungen archäologischer Hinterlassenschaften der spätantiken und byzantinischen Zeit vermittelt, und zwar in breiter Perspektive über Architektur, Siedlungsarchäologie und visuelle Kultur hinweg. Neben der Erweiterung und Vertiefung des Wissens findet im Studienprogramm die Befähigung zu eigenständigen Forschungstätigkeiten im angemessenen Umfang ebenso wie die Entwicklung eines wissenschaftlichen Selbstverständnisses Berücksichtigung. Ein Exkursionsmodul

ebenso wie ein Sprach- und Praxismodul sichern die Vertiefung der praktischen Fähigkeiten. Hinsichtlich der Prüfungsformen dominieren in der PO schriftliche Auswertungen und mündliche Präsentationen. Der geübte mündliche Vortrag und die anschließende kritische Diskussion der vorgetragenen Ergebnisse ebenso wie das wissenschaftliche Schreiben gehören zu den wichtigsten erforderlichen Kompetenzen für den späteren Berufsalltag im Fach. Möglicherweise könnte die Varianz der Prüfungsformate im Studiengang noch erhöht werden, beispielsweise durch Praktikumsprotokolle, das Erstellen digitaler Portfolios oder auch durch Posterpräsentationen. Letztere besitzen im Rahmen wissenschaftlicher Kongresse eine zunehmende Bedeutung zur Vermittlung von Forschungsergebnissen und werden bislang im Rahmen des Studiums nur selten eingeübt. Der Masterstudiengang bietet den Studierenden durch seine Forschungsorientierung die Möglichkeit, alle notwendigen Qualifikationen für eine spätere wissenschaftliche Laufbahn zu erwerben. Er kann auch die Basis für eine Tätigkeit außerhalb der Wissenschaft bilden. Angesichts der in allen archäologischen Fächern immer weiter steigenden Bedeutung digitaler Methoden und deren begleitender kritischer Reflexion wäre zu prüfen, ob in den Studiengang Anteile aus dem Bereich der Digital Humanities aufgenommen werden könnten.

3.3.3 Fazit der hochschulexternen berufspraktischen Expertise

Der Studiengang bereitet die Absolventen/innen sehr gut für eine berufliche Tätigkeit als auch für eine Promotion vor. Die beiden Schwerpunkte in der Architektur/Siedlungsarchäologie sowie den Bildkünsten leiten sich aus dem Fachprofil ab und sind in vergleichbaren Studiengängen in Deutschland gängig. Jedoch setzt der Masterstudiengang Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte besondere Akzente im transkulturellen Zuschnitt der thematischen Module sowie durch Forschungs- und theoriegeschichtliche Anteile, wodurch fachliche und überfachliche Qualifikationen sinnvoll miteinander verknüpft werden. Im Hinblick auf Berufsperspektiven außerhalb der Wissenschaft ist dies m.E. als Stärke hervorzuheben.

3.3.4 Fazit der hochschulexternen studentischen Expertise

Der vorgestellte Masterstudiengang stellt die ideale Fortsetzung des gleichnamigen Bachelorstudiengangs am ZAW dar und richtet sich augenscheinlich vornehmlich an dessen Absolventinnen und Absolventen, da die Zulassungsmodalitäten für externe Studierende relativ hoch sind. Fachliche und überfachliche Qualifikationsziele werden ergänzt und vertieft, die Möglichkeit, die Studienperspektive interdisziplinär zu ergänzen, ist innerhalb des Studiums geben und wird durch das Studiengangsprofil gefördert. Der Aufbau der Module ist überzeugend und ansprechend. Das Studium spricht ein speziell interessiertes Publikum an und gehört ohne Zweifel zu den kleineren Fächern mit entsprechend geringen personellen Ressourcen. Unklar bleibt, wie ein potentieller Ausfall von Lehrenden, beispielsweise durch Krankheit oder Forschungsfreisemester etc., kompensiert werden kann. Wünschenswert wäre zudem eine präzisere Kommunikation, wie das Studium die Studierenden auf ein späteres Berufsleben vorbereitet und wo der Vorteil gegenüber thematisch breiter aufgestellten Fächern der Altertumswissenschaften liegt. Die Rolle als „Kleines Fach“, das zu einer erhaltenswerten, diversen Universitäts- und Studienlandschaft beiträgt, sollte noch mehr hervorgehoben werden, um die Attraktivität des Studiums langfristig zu erhalten.

4. AKKREDITIERUNGSVERFAHREN

Die Universität Heidelberg ist seit dem 30.09.2014 systemakkreditiert. Damit ist die Universität Heidelberg legitimiert, die Akkreditierung ihrer Studiengänge eigenständig durchzuführen.

Studiengänge der Universität werden im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems heiQUALITY nach erfolgreichem Abschluss des hochschulinternen Prüfungsverfahrens, der sog. Q+Ampel-Klausur, im Rahmen des **Q+Ampel-Verfahrens** (re-)akkreditiert.

Das Q+Ampel-Verfahren ist als kontinuierlicher Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsprozess angelegt. Evaluationseinheit im (Re-)Akkreditierungsverfahren ist ein Fach mit den dort verantworteten Studiengängen.

Jeder Studiengang unterzieht sich in der Regel alle acht Jahre einer Q+Ampel-Klausur; nach vier Jahren wird zusätzlich eine Monitoring-Phase eingeleitet zur Erfassung der Entwicklungen innerhalb des Studiengangs und der Überprüfung der Wirksamkeit getroffener Maßnahmen. Das Q+Ampel-Verfahren (Q+Ampel-Klausur und Monitoring) wird in allen Schritten vom heiQUALITY-Büro koordiniert und begleitet.

Prüfkriterien

Basis für die Beurteilung der Qualität von Studiengängen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens sind insgesamt 13 Qualitätsbereiche, welche sich aus gesetzlichen Rahmenvorgaben einerseits und den Qualitätszielen in Studium und Lehre der Universität Heidelberg andererseits ableiten. Die Prüfung formaler sowie fachlich-inhaltlicher Qualitätskriterien berücksichtigt insbesondere die jeweils aktuellen Vorgaben der Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVO), der Hochschulrektorenkonferenz und des ECTS Users' Guide. Mit ihren Qualitätszielen für Studium und Lehre formuliert die Universität zugleich zusätzliche, über die gesetzlichen Vorgaben hinausreichende Qualitätskriterien.

Akteurinnen und Akteure des Q+Ampel-Verfahrens

- Fach (alle Statusgruppen: Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- hochschulexterne Gutachter*innen (fachwissenschaftliche, berufspraktische, studentische Expertise),
- hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE; das SBQE-Team umfasst alle Statusgruppen, seine Mitglieder dürfen grundsätzlich nicht derselben Fakultät angehören wie das zu begutachtende Fach),
- heiQUALITY-Büro (Koordination und operative Umsetzung des Q+Ampel-Verfahrens),
- Rektorat (letztverantwortliche Instanz für die (Re-)Akkreditierungsentscheidung),
- Universitätsverwaltung,
- Universitätsrechenzentrum.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 2)³

- Datenerhebung und -aufbereitung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen → Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Erarbeitung einer Fachstellungnahme zur Q+Ampel-Dokumentation mit Angaben zu geplanten Maßnahmen,
- Analyse der Q+Ampel-Dokumentation und der Stellungnahme des Fachs durch ein SBQE-Team → Entscheidung der SBQE über die Notwendigkeit eines Klausurgesprächs unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),

³ Der hier beschriebene Ablauf des Q+Ampel-Verfahrens nach Variante 2 liegt seit dem WiSe 2019/20 im Regelfall allen Q+Ampel-Verfahren zugrunde. Bis zum WiSe 2019/20 wurde das Verfahren nach Variante 1 durchgeführt. Variante 1 kommt seit dem WiSe 2019/20 nur noch in Einzelfällen zum Einsatz (z. B. bei der Neueinrichtung eines Studiengangs, der in neu geschaffene Strukturen eingebettet ist). Nach Inkrafttreten der StAkkVO vom 18. April 2018 wurde der für Variante 1 geltende Zeitraum eines Evaluationszyklus von ca. sechs Jahren auf acht Jahre verlängert.

- ggf. Klausurgespräch,
- Stellungnahme der SBQE inklusive (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Umsetzung der Maßnahmen durch das Fach in Zusammenarbeit mit Universitätsverwaltung und Universitätsrechenzentrum,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 1)

- Datenerhebung und -auswertung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen
→ Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Klausurgespräch unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- Stellungnahme der SBQE, in der ggf. Auflagen und Empfehlungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung ausgesprochen werden,
- Maßnahmenplan des Fachs,
- Bewertung des Maßnahmenplans durch die SBQE sowie (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.